

# Laibacher Zeitung.



Nr. 164.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 20. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J. die Wiederwahl des wirklichen Mitgliedes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Universitätsprofessors Hofrathes Dr. Heinrich Siegel zum Generalsecretär, zugleich Secretär der philosophisch-historischen Classe, und des wirklichen Mitgliedes, Universitätsprofessors Hofrathes Dr. Joseph Stephan zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, beide auf die Functionsdauer von vier Jahren, allergnädigst zu bestätigen sowie die Wahl des Professors und Directors der Abtheilung für Zoologie, Geologie und Mineralogie am British-Museum in London Dr. Richard Owen und des geheimen Hofrathes, Professors der Physik und Directors des physikalischen Institutes an der Universität Göttingen Dr. Wilhelm Eduard Weber zu Ehrenmitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften im Auslande zu genehmigen; ferner zum wirklichen Mitgliede der Akademie, und zwar für die philosophisch-historische Classe den ordentlichen Professor der classischen Archäologie an der k. k. Universität Wien, Hofrath Dr. Otto Venedorf zu ernennen, endlich die nachfolgenden, von der Akademie vollzogenen Wahlen der correspondierenden Mitglieder huldvollst zu bestätigen geruht, und zwar in der philosophisch-historischen Classe die Wahlen des ordentlichen Professors der alt-indischen Philologie und Alterthumskunde an der k. k. Universität Wien Dr. Georg Bühler und des Hofrathes Christian Ritter d'Elvert in Brünn zu correspondierenden Mitgliedern im Inlande; in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe die Wahlen des ordentlichen Professors der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der k. k. Universität Innsbruck Dr. Karl Senhofer und des Oberberggrathes und Chef-Geologen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien Dr. Edmund Weissjovics von Mojvár zu correspondierenden Mitgliedern im Inlande; die Wahlen des Directors der Sternwarte in Athen Dr. Julius Schmidt, des kaiserlich russischen wirklichen Staatsrathes Hermann von Ulich und des Professors und Directors des mineralogischen Museums zu Leipzig Dr. Ferdinand Birkel zu correspondierenden Mitgliedern im Auslande.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Graz Peter Končnik zum Director des Staatsgymnasiums in Cilli allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Cilli Dr. Franz Svoboda zum Director des Staatsgymnasiums zu Klagenfurt allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni d. J. den Professor am Neustädter böhmischen Staatsgymnasium in Prag Karl Douča zum Director des neuerrichteten Staats-Realgymnasiums in Smichov allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

## Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt I. des in der periodischen Druckschrift „Die Zukunft“, Centralorgan der socialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs Nr. 90 vom 12. Juli 1883 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Das Recht zum Leben“ in den Stellen von „Wer möchte wohl darüber“ bis „dadurch steigende Elend“, von „Bedenken wir nun, daß“ bis „daher keine Arbeit finden“, von „das also im Gesellschaftsorganismus“ bis „und der Befreiung wert ist“, von „Nachdem nun aber unter“ bis „Gesellschaftsorganismus aufgebaut ist“ das Vergehen nach § 302 St. G.; II. des in derselben Druckschrift enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Socialpolitische Rundschau“ in dem Absage „Oesterreich-Ungarn“ (Wien) in der Stelle von „dafür wurde der arme Mann“ bis „geordnetes Staatswesen“, sowie des Artikels mit der Ueberschrift „Aus Parteitreifen“ in der Stelle von „Einige der Gemahregelten“ bis „asiatischen Barbarenland versetzt“ und in der Stelle von „Es ist gerade ein Brutalact“ bis „Wer Wind säet, wird Sturm ernten“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründet, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, dem wohlthätigen Frauenvereine in Klagenfurt anlässlich der stattgehabten Feier seines fünfzigjährigen Bestandes den Betrag von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben zum Baue der Schule in Tannenbrunn im politischen Bezirke Zwettl in Niederösterreich eine Unterstützung von 300 Gulden aus Allerhöchster Privattasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

## Zur Allerhöchsten Kaiserreise.

Auffsee, 18. Juli. Nachstehende Behörden und Corporationen erschienen gestern vor Sr. Majestät dem Kaiser zur Aufwartung im Rathhaussaale in Leoben: die Geistlichkeit des politischen Bezirkes Leoben unter Führung des Dechanten und Stadtpfarrers von Leoben Alois Seeling, das Officierscorps des Landwehr-Bataillons Nr. 23 unter Führung des Batailloncommandanten Hauptmann Franz Hoffmann, die Bezirkshauptmannschaft mit dem Bezirkshauptmann Dr. Alfred Erlen v. Braunhof, Berggrath Josef Gleich als Vertreter des Revierbergamtes, der Bezirksschulrath, der Kreisgerichtspräsident Johann Pichler, die Staatsanwaltschaft, geführt vom Staatsanwalt Kaspar Pendl, das Professoren-Collegium der Bergakademie unter Führung des Directors Rudolf Schöffel, die Gemeindevertretung der Stadt Leoben unter Führung des Bürgermeisters Friedrich von Gasteiger, der Ortschulrath mit dem Obmann Marek, die Handels- und Gewerbelammer unter Führung des Kammerpräsidenten Johann Pengg von Auheim, die Bezirksvertretung von Leoben unter Führung des Obmannes Dr. Moriz Homann, die Deputation der Bezirksvertretung von Eisenerz (Obmann Johann Grogger) und von Mautern (Obmann Friedr. Kofner), der Senior und Pfarrer der evangelischen Gemeinde Heinrich Kotschy, Deputationen der Marktgemeinden des politischen Bezirkes Leoben und Bordenberg, Eisenerz, Mautern und Trofajach unter Führung des Bürgermeisters von Bordenberg Leopold Wudich, Deputationen der Landgemeinden des politischen Bezirkes Leoben unter Führung des Gemeindevorstandes von Hasning Grundbesitzer Johann Thurnhardt, der Director der Landes-Oberrealschule Anton Fichna, der Director der Landes-Berg- und Hüttenchule Franz Ritter von Sprung, der bürgerliche vereinigte Wirtschaftsausschuss von Leoben unter Führung des Vorstehers Dr. Moriz Homann, die Bordenberger Radmeister-Communität unter Führung des Vorstehers Dr. Friedrich Kober, eine Deputation des Zweigvereins Leoben des patriotischen Landes- und Frauenhilfsvereins für Steiermark unter Führung der Obmann-Stellvertreterin Frau Maria Kolmayer.

Von den allerunterthänigsten Ansprachen, welche auf der Tour von Judenburg bis einschließlich Donawitz gehalten wurden, sind besonders folgende hervorzuheben, und zwar die Ansprache des Bürgermeisters der Stadt Judenburg, Dr. Hiebaum, welche lautete:

## Feuilleton.

### Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilt. Hartwig.

(92. Fortsetzung.)

Endlich aber kam ein Tag, der mir Susannens Geheimnis überliefern sollte.

Ein in unserem Dorfe ansässiger, fleißiger, aber nicht eben übertrieben schlauer Geschäftsmann wünschte Susanne zu heiraten, und um der Sache Vorschub zu leisten, erklärte ich mich bereit, ihnen an ihrem Hochzeitstage eine namhafte Summe auszusahlen, wofür Susanne mir versprach, mir zu entdecken, wohin sie mein Kind mir gebracht habe. Es kostete mich dennoch große Mühe, sie schließlich zum Halten ihres Versprechens zu bewegen. Ich fand meinen geraubten Sohn in freundlichen Verhältnissen. Ich sah ihn von jetzt an häufig, und immer mehr flog ihm mein Herz zu. Welch ein Abstand war zwischen diesem edlen Knaben und Susannens Sohn!

Jahre, lange, sorgenschwere Jahre vergiengen. Der falsche William besuchte die Universität, und jeder Brief, der von dort einlief, brachte neuen Kummer, neue Schmach. Eines Weihnachts endlich kehrte er heim, ausgestoßen aus dem Universitäts Hause. In meiner Wuth hätte ich ihn beinahe körperlich gezüglich. Aber ich bezwang mich. Ich wollte ihn härter treffen, um den Ungerathenen zu bessern. Ich machte ihn zum Mitwiffer des Geheimnisses seiner Geburt. Ich hätte bei der Kenntnis seines Charakters wissen

sollen, daß solche Naturen nicht davor zurückbeben, durch Verbrechen sich die Stellung zu sichern, welche sie durch Betrug erhalten haben.

In derselben Nacht noch verließ er heimlich mein Haus. Seine Flucht brachte Ursula an den Rand der Verzweiflung, und da sie glaubte, daß allein seine Schulden einen Zwiespalt zwischen uns hervorgerufen, so brachte sie mir ihre sämtliche Juwelen mit der Bitte, sie zu seinem Besten zu verwenden.

Gerührt durch diesen Edelmuth, wollte ich sie in meine Arme schließen und ihr ein offenes Bekenntnis ablegen — aber sie, die Reine, entsetzt vor der Berührung eines Mannes, der sich selbst so tief erniedrigt hatte, floh aus dem Zimmer, die Juwelen zurücklassend, die ich sorgfältig behütet habe.

Ursula erwartete Tag für Tag ihres vermeintlichen Sohnes Rückkehr. Er kam nicht. Statt seiner kam häufig Susanne, um Geld für den Ungerathenen zu erpressen. Auch die Wärterin des Knaben, die um das Geheimnis des Kindertausches wußte, kam, um sich ihr Schweigen bezahlen zu lassen. Ich fertigte sie kurz ab; Ursula, zu der sie sich ebenfalls den Weg gebahnt hatte, hörte sie gar nicht an, als sie vernahm, daß es sich um ein Geheimnis handelte, und so mußte die Alte unverrichteter Sache wieder abziehen.

Einige Tage später war ich vom Hause abwesend, um den Prüfungen beizuwohnen, denen mein rechtmäßiger Sohn William sich jetzt gerade unterzog und die er ausgezeichnet bestand. Während ich seiner klaren und männlichen Stimme lauschte, schwor ich mir zu, daß ich ihn mit mir nehmen und seiner Mutter als ihren richtigen Sohn zuführen wolle, als fast in demselben Augenblicke mir ein Telegramm überbracht wurde.

Ursula war entschlafen! Gott hatte sie zu sich genommen in dem Augenblicke, wo ich hoffte, meine langjährige Sünde gegen sie wenigstens theilweise wieder gut zu machen. Sofort eilte ich nach meinem verlassenen Heim.

Was ich hier aus Susannens Munde hören mußte, erfüllte mich mit starrem Entsetzen.

Am Abend vor meiner Abreise war sie mit ihrer gewöhnlichen Forderung von Geld wieder bei mir gewesen. Zu derselben Zeit hatte Ursula zuweilen Anfälle des Nachtwandels. In einem derselben kam sie vor die Thür meines Zimmers, als ich mit Susanne sprach. Sie wandte sich, ihr eigenes Zimmer wieder zu erreichen, aber nicht zeitig genug, so daß jenes Weib sie noch auf ihrer Flucht überraschte, bis in ihr Zimmer verfolgte und sich mit ihr einschloß. Was sie mit ihr gesprochen, ich habe es nie erfahren. Aber sie hatte ihr Werk vollkommen gethan! Eine Stunde später ward sie von ihrem Mädchen besinnungslos auf dem Boden vor ihrem Bette liegend gefunden. Wenige Tage später starb sie. Diese furchtbare Mittheilung war mehr, als ich ertragen konnte; besinnungslos brach ich zusammen. Als ich wieder zu mir kam, fand ich mich in einem dunklen Zimmer. Susanne war meine Gefangenwärterin. Als ich mich aufrichten wollte, hieß sie mich stille liegen, und gebrochen an Leib und Seele durch den harten Schlag, der mich getroffen, gehorchte ich willenlos.

Der unechte William kehrte ins Lancaster-Haus zurück und schaltete darin wie ein Herr und Gebieter. Die Leute raunten sich zu, daß er gerade zur rechten Zeit gekommen sei, und der Geistliche, der die Leichenrede meiner Frau hielt, konnte die Borsehung nicht

„Eu. Majestät! Im Namen der Stadt Judenburg stelle ich die unterthänigste Bitte, Eu. Majestät geruhen den ehrfurchtsvollen Ausdruck der ungetheilten allgemeinen Freude über die beglückende Anwesenheit Eu. Majestät und des innigsten Dankes für die hierdurch der Stadt Judenburg gewährte Gnade sowie die ergebenste Versicherung der unwandelbaren und unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit an Eu. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus allergnädigst entgegenzunehmen. Die erhabenen Ahnen Eu. Majestät haben bereits in alter Zeit die Stadt Judenburg durch vielfache Begünstigungen ausgezeichnet, wodurch die Stadt zu Ansehen und Wohlhabenheit gelangte und wofür die Judenburger durch Treue und Anhänglichkeit nach besten Kräften sich dankbar zu zeigen bemühten. Gleiche landesväterliche Huld und Fürsorge wurde uns auch von den späteren Herrschern und insbesondere von Eu. Majestät zutheil. Demnach geloben auch wir gleich unseren Vorfahren, gleich allen Steiermärkern, entsprechend den Traditionen unseres Landes, auch fürderhin die gleiche Treue und Anhänglichkeit. Gott schütze, Gott erhalte Eu. Majestät!“

Ansprache des Gemeindevorstehers von St.-Michael, Dr. Franz Steyrer:

„Gestatten Eu. Majestät, dass ich namens der Gemeindevertretung von St.-Michael Allerhöchstselben auf das ehrfurchtsvollste begrüße und die tief-ergebenste Huldigung dieser Gemeinde Eu. Majestät zu Füßen lege. Zugleich bitte ich Eu. Majestät, die Versicherung der unverbrüchlichen Loyalität, felsenfester Treue und unwandelbarer Anhänglichkeit entgegenzunehmen, mit welcher die Gemeinde Eu. Majestät und Dero erlauchtem Hause ergeben ist und stets ergeben sein wird.“

Ansprache des Obmannes der Bezirksvertretung von Leoben, Dr. Moriz Homann:

„Eu. Majestät! Die Kunde, dass Eu. Majestät dem Bororte unseres Bezirkes in auszeichnender Weise die Gnade Allerhöchstihres Besuches zutheil werden lassen, hat in allen Thälern und auf allen Höhen das freudigste Echo nachgerufen, und ich bin gewiss ein treuer Dolmetsch der Gefühle, wenn ich Eu. Majestät auf das ehrfurchtsvollste, zugleich aber auch aus vollem Herzen willkommen heiße und daran die Bitte füge, Eu. Majestät geruhen den Ausdruck der unverbrüchlichen Treue seitens der Bevölkerung, welche jederzeit unentwegt zu Kaiser und Reich hält, gnädigst entgegenzunehmen. Gott segne und schütze Eu. Majestät und das ganze Kaiserhaus!“

Ansprache des Bürgermeisters von Leoben, Friedrich v. Gasteiger:

„Gestatten Eu. Majestät, dass ich im Namen der Stadt Leoben Eu. Majestät auf das ehrfurchtsvollste begrüße und auf das innigste danke, dass Eu. Majestät die Gnade haben, gelegentlich des hohen Festes, welches das Land Steiermark soeben gefeiert, auch unsere Stadt durch Allerhöchstihren Besuch zu beglücken. Geruhen Eu. Majestät, den Ausdruck der unwandelbaren Treue und tiefsten Ergebenheit und Anhänglichkeit der alten Eisenstadt Leoben an die Allerhöchste Person Eu. Majestät und an das erlauchte Kaiserhaus huldvollst zu genehmigen und einen schwachen Beweis für diese Gefühle in dem bescheidenen Schmucke zu erblicken, mit welchem die reichstreue Stadt Leoben an dem heutigen unvergeßlichen Tage sich angethan.“

genug preisen, die den Sohn hineingeführt habe, ehe sich der Grabhügel über der heimgegangenen Mutter gewölbt.

Ich hätte laut auslachen mögen vor Bitterkeit über diese abscheuliche Comödie, aber Susanne, die treue Susanne, wie das Volk sie nannte, stand an meiner Seite, und sobald ich nur Wiene machte, die Gefühle, die in mir tobten, zu verrathen, legte sie ihre Hand mit eiserner Schwere auf meinen Arm und ich mußte schweigen. Wie ein böser Bann wirkte diese Berührung des entseßlichen Weibes auf meine bis zum Uebermaß angespannten Nerven.

Der ungerathene Sohn ward mir in diesen trüben Tagen nicht vor Augen geführt, und es war zu unser beider Heil.

Susanne berechnete alles schlau. Sie überwachte uns auf Schritt und Tritt und spann dabei ihre licht-scheuen Pläne.

Lange, lange Zeit lag ich krank und hilflos. Aber mit der wiederkehrenden Genesung faßte ich den festen Entschluß, meinen Sohn William in seine vollen Rechte einzusetzen und ihn als meinen einzigen legitimen Sohn anzuerkennen, koste es, was es wolle. Um das auszuführen, trat ich, nachdem ich wieder vom Krankenlager erstanden, eine Reise nach London an, wo William sich nach seinem Abgang von der Universität niedergelassen hatte. Ich kannte seine Adresse und suchte dieselbe auf. Aber eine schreckliche Enttäuschung harnte meiner. William hatte seine Wohnung verlassen und nur einen Brief für mich hinterlassen. Ich eilte in mein Hotel zurück und schloß mich in mein Zimmer ein, um den Brief in Ruhe zu lesen, denn mir ahnte Furchterliches.

(Fortsetzung folgt.)

Ansprache des Bürgermeisters Leopold Budich von Bordenberg als Führer der Deputation der Marktgemeinde des politischen Bezirkes Leoben:

„Eu. Majestät! Allergnädigster Herr und Kaiser! Die landesfürstlichen Märkte des Bezirkes Leoben ergreifen mit hoher Freude die Gelegenheit, durch ihre Vertreter Eu. Majestät jene Gefühle der Treue, der Liebe und Verehrung, welche die Steirer ja überhaupt für Eu. Majestät geheiligte Person und erlauchte Dynastie, der ja unsere Steiermark eine zweite Wiege war, hegen und welchen sie im heimischen Kreise anlässlich der sechshundertjährigen Erinnerungsfeier an die Verbindung des Landes mit dem erlauchtem Hause Habsburg bereits lauten Ausdruck gaben, persönlich zu Füßen zu legen. Nehmen Eu. Majestät den Ausdruck dieser Gefühle gnädigst entgegen, mit welchem wir, einstimmend in den allgemeinen Jubelruf der Steiermark, mitrufen: Gott erhalte und beschütze Eu. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus!“

Ansprache des Gemeindevorstehers von Hafning als Führer der Deputation der Landgemeinden des politischen Bezirkes Leoben:

„Der Allerhöchste Besuch, mit welchem Eu. Majestät den Bezirk Leoben beglücken, läßt uns die Gnade zutheil werden, Eu. Majestät unserem geliebten Kaiser persönlich unsere ehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen. So erneuern wir denn, zwar mit schlichten Worten, aber mit warmen und begeisterten Herzen das Versprechen unverbrüchlicher Treue und Hingebung und mit der gleichen Innigkeit, mit welcher wir dieses Versprechen leisten, bitten wir Gott den Allmächtigen, dass er Eu. Majestät erhalte und beschütze.“

Ansprache des Directors der k. k. Bergakademie, Professor Schöffel, beim Allerhöchsten Eintritte in die Bergakademie in Leoben:

„Eu. k. und k. Apostolische Majestät! Im Namen der Bergakademie erlaube ich mir Eu. Majestät auf das ehrerbietigste zu begrüßen und für die hohe Auszeichnung zu danken, welche Eu. Majestät durch Allerhöchstihren Besuch dieser Anstalt erwiesen haben. Die Bergakademie in Leoben gehörte zu den allerersten Schöpfungen Eu. Majestät und hat sich durch die Allerhöchste Fürsorge zu einer Anstalt entwickelt, die unter allen ähnlichen Hochschulen einen ehrenvollen Platz einnimmt. Wollen Eu. Majestät die Gnade haben, auch fernerhin unsere Bergakademie unter Allerhöchstihren Schutz und Schirm nehmen zu wollen.“

Ansprache des Vicepräsidenten der österreichisch-alpinen Montan-Gesellschaft, Hofrath Peter Ritter v. Tunner, bei der Allerhöchsten Besichtigung des Werkes in Danawitz:

„Eu. k. und k. Apostolische Majestät! Allergnädigster Herr! Da der Präsident der österreichisch-alpinen Montan-Gesellschaft, geh. Rath Graf Wodzicki, verreist ist, wurde mir als derzeitiger Vicepräsident dieser Gesellschaft die ehrenvolle und höchstbeglückende Aufgabe zutheil, Eu. Majestät im Namen der Gesellschaft bei Allerhöchstihrem Besuche der Eisen- und Stahlfabrik zu Danawitz in tiefster Ehrfurcht zu begrüßen und den Dank für diesen kaiserlichen Besuch auszudrücken. Die Gesellschaft weiß die Auszeichnung, welche in diesem Besuche liegt, umfomehr zu schätzen, nachdem Eu. Majestät nach so vielen, in kurzer Zeit erfolgten mühevollen Besuchen und Besichtigungen in Steiermark und Krain auch den Besuch von Leoben und Danawitz noch allergnädigst beschlossen haben. Die Angehörigen der Gesellschaft erblicken in diesem kaiserlichen Besuche einen Beweis, dass Eu. Majestät die Wichtigkeit, welche die Montan-Industrie, insbesondere die Eisen-Industrie, für Obersteiermark hat, in vollem Umfange würdigen und keine Mühe scheuen, diesen im Frieden wie im Kriege wichtigsten Zweig der Gesamtindustrie zu fördern. Gott beschütze und segne Eu. k. und k. Apostolische Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn!“

Alle diese allerunterthänigsten Ansprachen geruhte Se. Majestät der Kaiser mit huldvoll leutseligen Worten zu erwidern, Sich bei den Einzelnen genau um die wirtschaftlichen Verhältnisse zu erkundigen und gnädigst die allerunterthänigsten Berichte hierüber entgegenzunehmen.

Wien, 18. Juli.

(Orig.-Corr.)

Der Beschluss des Wiener Gemeinderathes bezüglich der Säcularfeier der Türkenbelagerung wird lebhaft discutirt. Seit fünf Jahren tagt eine Säcularfeier-Commission, man sprach von großartigen Festen, welche ein zahlreiches Publicum nach Wien ziehen sollten, kurz alles war der Ansicht, dass das weltgeschichtliche Ereignis in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise gefeiert werden wird. Denn in der That war der 12. September ein Wendepunkt in der Geschichte Oesterreichs und Europas, denn von da an datiert der Niedergang der Türkenmacht. Der Tag war so recht geeignet, zu einem allgemein österreichischen Gedenktage, denn damals nahmen in der That alle Völker des Reiches an dem Kampfe um die Hauptstadt theil, und in Wien concentrirten sich die Geschicke der Monarchie. Schon deshalb hätte es

sich geziemt, dass Wien diese Gelegenheit ergriffen hätte, um sich als Mittelpunkt, als Hauptstadt auch in der Neuzeit zu erweisen, die Erinnerung an jene Tage gemeinsamer Noth und gemeinsamen Sieges auf-frischend. — Indessen 40 von den 120 Herren Gemeinderäthen gefiel es, diesen Anlass anstatt zur Erweckung patriotischen Gefühles, zur Bethätigung der Gemeinschaft aller Reichsgenossen und zur Erinnerung an die Bedeutung Wiens zu benutzen, eine kleinliche Demonstration in Scene zu setzen, welche überdies ihren Zweck gänzlich verfehlt und nur Wien dem Gespötte preisgibt. Oder sind die 40 Herren wirklich so naiv zu glauben, dass sie der Regierung einen Tott angethan haben, indem sie die Festfeier hintertreiben? Und wenn sie es glauben, die übrige Welt ist doch anderer Meinung. Aussprüche, wie „Wien liege auf einer Pustta“, und Vorschläge, wie z. B. der, die geladenen Officiere mit den Arbeitern des Rathhausbaues zu bewirten, kennzeichnen den Geist dieser Herren, richten ihn aber auch.

### Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 18. d. M. schreibt: Eine jüngst aufgetauchte Zeitungsnotiz: „Execution gegen das Ministerium des Innern“ spricht von einer angeblich gegen diese Behörde wegen eines Proceßkostenersatzes gerichteten executiven Einverleibung. Den Staatsorganen wurde ein derlei Bescheid bis zur Stunde nicht zugestellt; es fehlt aber auch jeder Anlaß zu solchem Vorgehen; denn der einzige gegen die Finanzprocuratur derzeit liquide Proceßkostenersatz — nebenbei bemerkt nicht durch Urtheil auferlegt, sondern im Vergleichswege vereinbart — ist mit 31 fl. sofort zahlbar angewiesen worden. Zur Einhebung dieses Betrages bedarf es also nur der Quittierung an die Cassé, keineswegs aber eines Executions-Gesuches bei Gerichte.

Das „Prager Abendblatt“ ist überzeugt, dass die Fanatiker beider Parteien in Böhmen dem Antrage, betreffend die Einführung der zweiten Landesprache in Böhmen als obligaten Unterrichtsgegenstand an allen Mittelschulen im Königreiche, eine heftige Opposition entgegenzusetzen werden, hofft jedoch, dass bei allen, die nicht von Parteileidenschaft geblendet sind, die auf Erfahrungen gegründete Ueberzeugung platzgreifen werde, dass die Kenntnis beider Landes-sprachen bisher niemand in Böhmen, er möge den höchsten Kreisen oder den untersten Volksschichten angehören, geschadet habe.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ bespricht in einem Wiener Briefe neuerlich die Bemühungen der Oppositions-Organe, welche nicht müde werden, das österreichisch-deutsche Bündnis als durch das gegenwärtige Regime in Oesterreich bedroht darzustellen, und bemerkt unter anderem: „Wir stellen es auf das entschiedenste in Abrede, dass dem deutsch-österreichischen Bündnisse in Oesterreich irgendwelche Gefahr drohe. Weder deutsche Liberale noch slavische Autonomisten werden, selbst wenn sie Gelüste danach tragen, dieser Allianz etwas anzuhaben vermögen. Aber gewiss ist, dass, wenn es eine Gefahr gäbe, diese nicht in der Richtung läge, auf welche die Visionen der Pariser „Dupes“ hinweisen, sondern in jener deutsch-liberalen Politik, die sich der besonderen Sympathien der Panславisten zu erfreuen hat.“

### Von den Landtagen.

Graz, 16. Juli. In der letzten Sitzung des steiermärkischen Landtages berichtete unter anderem der Finanzausschuss über den zwischen dem Staate und dem Lande Steiermark bezüglich der Invasions-schuld vom Jahre 1809 zu treffenden Ausgleich. Die Majorität des Ausschusses beantragte die Ablehnung des vorgebrachten Vertragsentwurfes, die Minorität dagegen die Annahme mit Abänderungen. Hierauf stellte der Abgeordnete Freiherr v. Hackelberg einen vermittelnden Antrag dahin, es werde der Ausgleich acceptirt, jedoch der Landesauschuss beauftragt, eine Erhöhung des Staatsbeitrages und die Aenderung des Wortlautes im Sinne des Minoritätsvotums zu erwirken.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Rübeck kennzeichnete den Standpunkt, welchen die Regierung der Frage gegenüber einnimmt, wie folgt: „Dem Hause ist bekannt, dass Rechte des Landes den Rechten des Staates gegenüberstanden, und dass eben dieser Umstand Veranlassung war, dass Vergleichs-verhandlungen eingeleitet wurden. Dem hohen Hause ist es weiters bekannt, von welchem Standpunkte die Mandatare des Landesauschusses und von welchem jene der Regierung ausgegangen sind. Es waren eben mögliche Billigkeitsgründe, welche eine Basis des Vergleiches schaffen konnten, und die Regierung hat es geradezu für ihre Pflicht gehalten, so weit als es immer thunlich war, den geltend gemachten Billigkeitsgründen Rechnung zu tragen. Ihre Herren Mandatare werden Ihnen bestätigen können, dass von Seite der Vertreter des Aeraus wiederholt betont worden ist, wie sehr die Regierung bestrebt ist, zu einem möglichst befriedigenden Resultate zu gelangen. Ich wiederhole

es, daß dieser Gesichtspunkt der leitende war und auch heute der leitende ist, welchen die Regierung in dieser recht schwierigen Frage eingenommen hat und einnimmt, halte es aber auch für meine Verpflichtung, dem hohen Hause bekanntzugeben, daß es der Regierung nicht möglich ist, die Grenzen der Zugeständnisse, wie sie bereits zustande gekommen sind, irgendwie zu überschreiten. Bei Vergleichen ist eben immer der Fall, daß von der einen und von der anderen Seite der Standpunkt desjenigen, mit dem verhandelt werden soll, in Betracht gezogen wird, sonst hört es eben auf, ein Vergleich zu sein. Ich kann das hohe Haus nur bitten, dem Uebereinkommen, welches demselben vorgelegt worden ist, eine geneigte Beachtung werden zu lassen."

Bei der Abstimmung wurde der Vermittlungsantrag des Abgeordneten Freiherrn v. Hachelberg mit 34 gegen 20 Stimmen angenommen.

Zara, 17. Juli. In der heutigen Sitzung wurden die sämtlichen Rechnungsabschlüsse für die Jahre 1880 und 1881 genehmigt. In der nächsten, am Donnerstag stattfindenden Sitzung gelangt das Präliminare pro 1883 und 1884 zur Verhandlung.

**Aus Innsbruck**

wird unterm 16. d. M. berichtet: Wie bereits gemeldet, ist im Auftrage Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, Protector des patriotischen Hilfsvereines vom rothen Kreuze, der Herr G. M. v. Mingazzi in Innsbruck eingetroffen, um das Institut der Blefiiertenträger (Veteranen-Transportcolonne) für Tirol zu organisieren. Derselbe wurde von den Spitzen der Vereine vom rothen Kreuz und den Veteranen auf dem Bahnhofe empfangen. Die Transportcolonne für Tirol wird aus hiesig geschulten Veteranen und einem Officier a. D. zusammengesetzt. Die Schulung erfolgt an Sonntagen, und es erhält jeder Schüler am Tage des Unterrichtes 1 fl. Nach Beendigung des Unterrichtes und nach stattgehabter Prüfung findet die Ernennung zum Blefiiertenträger statt; es wird das Versprechen im Kriegsfalle als solcher „außerhalb der Kampflinie“ dienen zu wollen, mittelst Handschlag geleistet und jeder Angeworbene erhält eine Decoration, welche an der linken Brustseite getragen wird, in Silber und Email gearbeitet. Bei der Mobilisierung wird außer Bekleidung und vollständiger Beköstigung täglich 1 fl. 30 kr. für den Mann, für die Chargen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. geboten und schließlich nach der Rückkehr in die Heimat eine vierzehntägige Abfertigung gezahlt. Allen dienstthuenden Veteranen bleibt ihre Anstellung und der notwendigen Unterstützung der Familie im Todesfalle ist die Einleitung für die Schaffung eines Reichsgesetzes getroffen. Zu bemerken ist, daß kein Veteran innerhalb des Kampfbereiches jemals verwendet werden darf.

Nach Inspicierung des rothen Kreuzes beehrte G. M. von Mingazzi die leitenden Vorstände mit seinem Besuche: Ihre Excellenz Frau Baronin Widmann und Frau von Anderlan, Frau Baronin Tinti, die Herren Alois von Zimmeter, Oberlandesgerichtsrath Neuner und den Oberstabsarzt Michaelis. Schließlich nahm der Herr Generalmajor das neue Gebäude und Anneze des Bundes, in welchem 15 Wagen untergebracht werden, in Augenschein.

**Vom Ausland.**

Die Ernennung Waddingtons zum französischen Botschafter in London kommt ebenso unerwartet, wie die Nachricht von der Erkrankung seines Vorgängers Tissot. Dieser Personenwechsel auf dem wichtigen Londoner Posten zeigt, welches Gewicht die französische Regierung auf die Erhaltung der guten Beziehungen zu England legt, denen eben jetzt verschiedene Zwischenfälle, die noch unaufgeklärte Affaire in Madagaskar, die Quarantänefrage, der Suezcanal etc., in die Quere kommen.

In England ist gegenwärtig das Uebereinkommen der Regierung mit Herrn von Besséps über den Bau eines zweiten Suezcanales die wichtigste Angelegenheit. Es hat sich gegen jenes Uebereinkommen bekanntlich ein gewaltiger Sturm erhoben, der noch anhält, und die Regierung sucht daher zu labieren und Zeit zu gewinnen, bis auch andere Stimmen als das Geschrei über das Preisgeben englischer Schiffahrt- und Handelsinteressen zur Geltung kommen. Bereits gestern druckten denn auch die Londoner Blätter das von dem oppositionellen „Standard“ gebrachte Schreiben eines englischen Patrioten ab, der daran erinnerte, daß es denn doch noch etwas Höheres gebe, als jene Interessen, nämlich die englische Ehre und Achtung des bestehenden Rechtes. Diese Rechtsachtung ist denn auch der Standpunkt, den die Regierung einnimmt und den der Minister Lord Granville im Oberhause vertrat. In derselben Weise antwortete diesertage der Schatzkanzler Childers einer Deputation von Schiffsherrn: „Herr von Besséps hat uns nicht, zu kaufen, noch war er sehr begierig, zu verkaufen. Wir unter-

handelten wegen des Kaufes, und er war in seinem Rechte; er konnte machen, was er wollte. Wir haben das beste Geschäft gemacht, das mit ihm zu machen war. Ich habe eine Verringerung der Zölle erreicht, die Sie für zu gering erachten; wollen Sie diese Verringerung von der Hand weisen und nichts gewinnen?“ Aus Childers Worten geht hervor, daß er wenigstens und Gladstone das Abkommen für einen Gewinn erachten; und sie sind die beiden Finanzgrößen des Cabinets, welche das Plus und Minus genau abgewogen haben. Der Angelpunkt der ganzen Angelegenheit liegt in der Frage des Besséps'schen Canalmonopoles. Die Regierung hat dasselbe anerkannt, nachdem sie ihre Rechtsgelehrten zu Rathe gezogen, und kann infolge dessen nicht umhin, das Abkommen als einen Fortschritt gegen früher zu betrachten. Presse und Publicum aber stellen sich in Bezug auf Egypten auf den „Banditenstandpunkt“ wie sich nun die „Ball-Mall-Gazette“ ausdrückt — und möchten mit dem Pharaonen-Lande auch den Canal sich aneignen, ohne zu bedenken, daß derselbe von Anfang an ein sehr gewagtes Unternehmen war, bei welchem Besséps und seine Actionäre ihr Geld ebenso gut bis auf den letzten Heller verlieren konnten. — Gerüchtweise verlautet, die Regierung werde das mit Besséps getroffene Abkommen einem Sonderausschusse zur Begutachtung unterbreiten. Damit wäre Zeit gewonnen, die Opposition will aber die gegenwärtige Stimmung für sich ausnützen und drängt darum auf eine parlamentarische Entscheidung.

Cardinal Howard, Oheim des Herzogs von Norfolk, hat sich von Rom nach England begeben. Es verlautet, der Zweck seiner Reise sei, die Tendenzen, der in England gehegten Anschauungen mit Bezug auf die Herstellung diplomatischer Beziehungen mit dem Vatican zu ermitteln.

**Aus St. Petersburg**

wird unterm 13. d. M. der „Wiener Zeitung“ geschrieben: Am 9. d. wurde das 150jährige Bestehen der Kathedrale der heil. Peter und Paul in der hiesigen Festung gefeiert. Sie wurde 1714 als ein hölzerner Bau von Peter dem Großen gegründet, welcher auch in dieser Kirche 1725 feierlich beigesetzt wurde. Ueber dieser hölzernen Kirche baute man später eine größere Kirche aus Ziegeln, welche erst 1733 unter der Kaiserin Elisabeth vollendet wurde. Die Kathedrale ist ein längliches Viereck, 210 Fuß lang und 98 Fuß breit. Am westlichen Ende erhebt sich der vieredrige, 112 Fuß hohe Glockenthurm und auf dem Dache eine mit vergoldetem Kupfer bedeckte Spitze, die höchste in Rußland, mit Ausnahme der Spitze der Domkirche zu Kiew. In der Festungs-Kathedrale befinden sich die Gräber aller Kaiser und Kaiserinnen, mit Ausnahme Peters II., welcher 1730 in Moskau an den Pocken starb und daselbst in der Kathedrale des Erzengels Michael inmitten der alten Zaren bestattet ist. Die Särge stehen in der Festungs-Kathedrale im Gewölbe und sind auf dem Boden der Kirche durch hohe Denksteine aus grauem Marmor angeordnet. Das erste Grab rechts vor dem Monoflas, in vorderster Reihe, ist das Peters des Großen. In der Nähe desselben befinden sich der Kronenleuchter und andere Arbeiten aus Elfenbein von der Hand Peters des Großen, welche er für diese Kirche bestimmt hatte. In der Nähe sind die Gräber der großen Katharina II., Alexanders I., dessen Trauring in Diamanten an einem Heiligenbilde daneben hängt. Links befindet sich unter anderem das Grab des Großfürsten Constantin Pawlowitsch, auf dem die Schlüssel der Festungen Jamosc und Modlin liegen. Großartig sind die Gräber Kaiser Alexanders II. und seiner Gemahlin im westlichen Theile der Kathedrale. Sie sind mit kostbaren Heiligenbildern geschmückt und werden jeden Tag mit frischen Blumen bedeckt. Hinter dem Grabe des Kaisers birgt ein Schrein über hundert Votivkränze von Silber, von verschiedenen Truppentheilen und Corporationen dargebracht. An den Pfeilern und Wänden der Kathedrale sind viele hundert Trophäen aufgehängt, Fahnen, Banner, Commandostäbe, meist türkische und persische. Die Kirche ist nicht im Stile der russischen gebaut, sondern gleicht einer katholischen aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Die Malereien, vor wenigen Jahren erneuert, stellen Engelchen mit den Passionselementen dar.

Bis jetzt war der Handel auf den Jahrmärkten außerordentlich belebt, und zahlten die Handeltreibenden je nach den vier Classen der Jahrmärkte eine jährliche Steuer von 100, 50, 40, 25 Rubel für die erste Gilde. Der Handel hatte einen Umsatz von jährlich 240 Millionen und gieng gut, da die Waren, die auf einem Markte keinen Absatz fanden, auf anderen verkauft wurden. Jetzt hat der Finanzminister verordnet, daß die Zagen nicht für das ganze Jahr, sondern für jeden einzelnen Jahrmarkt erhoben werden sollen, und zwar soll in der ersten Gilde die oben erwähnte Steuer von 100, 50, 40 und 25 Rubel entrichtet werden, für die zweite Gilde 25, 12 1/2, 10 und 8 Rubel, für die Commis 6, 3, 2 und 1 1/2 Rubel und für die Gehilfen 2, 1, 1/2 und 1/2 Rubel. Diese Maßregel hat unter den kleinen Handeltreibenden

eine wahre Panik hervorgerufen, und werden nun die Jahrmärkte nicht mehr so stark besucht werden wie bisher.

Der Freund und Rathgeber des Finanzministers Herr Sac, Director der Discontobank, ist zum Staatsrath ernannt worden, eine ganz außerordentliche und seltene Auszeichnung. Andere Herren vom Handelsstande, welche Herrn von Bunge Dienste geleistet, wurden durch hohe Orden belohnt.

Die Deputierten des polnischen Bauernstandes, welche während der Krönung Ihrer Majestäten in Moskau anwesend waren und sich durch ihre hübsche Nationalkleidung und stattliche Haltung auszeichneten, haben dem Minister des Innern Grafen Tolstoi, der sich ihrer mit besonderer Güte angenommen hatte, ein Album überreicht, welches ihre bei Weczkowski in Warschau ausgeführten Photographien enthält. Sie sind gruppenweise aufgenommen, eine Gruppe für jedes der zehn polnischen Gouvernements.

Ein anderes interessantes Album, im Besitze Sr. Majestät des Kaisers, enthält in 30 schön ausgeführten Aquarellen den Khan von Khiva, die Prinzen von Buchara nebst ihren Ministern und den hervorragenden Deputierten asiatischen Stammes, welche den Krönungsfeierlichkeiten beigewohnt hatten. Reich decoriert und beschenkt verließen dieselben Moskau, erbaut von der Macht und Herrlichkeit des „Weißen Zaren“.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Statthalter von Triest Freiherr v. Pretis hat eine Urlaubreise angetreten und sich nach Pörtlach am Wörthersee begeben.

— (Kunsthistorischer Fund.) In der aus dem 15. Jahrhunderte stammenden Holzkirche in Seiten-dorf bei Neutitschein sind, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, vorige Woche nach Herabnahme einer Doppel-lage Leinwand sehr alte gothische Malereien auf Holz entdeckt worden. Ueber Veranlassung des Statthalters reist der k. k. Conservator Rector Prokop dahin ab, um den Fund und noch weitere archäologische Objecte in Augenschein zu nehmen.

— (Englisches Gartenfest.) Die silberne Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaares wird nachträglich in London mit einem glänzenden Gartenfeste in der internationalen Fischerei-Ausstellung gefeiert werden, dessen Reinertrag dem Baue einer anglicanischen Kirche in Berlin zugedacht ist. Sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des kön. Hauses werden an demselben theilnehmen, und ein äußerst reichhaltiges Programm bürgt für Genüsse, die dem Publicum nur selten geboten sind. Mitglieder der höchsten Aristokratie werden in einem kleinen Schauspiele mitwirken; Prinzessinnen, die Damen des Adels, die Schönheiten des Tages und die renommiertesten Künstlerinnen werden als Verkäuferinnen im Bazar figurieren; die Gattin des chinesischen Gesandten, die Marquise Tseng, wird Thee, nach amerikanischer Art bereitet, kredenzen; Lady Dufferin arrangiert ein Consuelo; sie hat eines der Bassins trockenlegen lassen, welches mit kostbaren Geschenken gefüllt werden wird, nach denen zu angeln es jedem freistehen wird, der zu zahlen bereit ist.

— (Gewitterschäden.) London wie fast ganz England wurde am Samstag von heftigem Gewitter heimgesucht, wodurch nicht allein beträchtlicher Eigenthumschaden verursacht wurde, sondern auch mehrere Menschen ihr Leben verloren. In Barnsley ertranken sieben Kinder durch den plötzlichen Austritt des Wassers einer großen Schleuse, unter deren Eingange sie Schutz gegen das Unwetter gesucht hatten.

— (Dreißig Bataillone zu Tische geladen.) Der Sultan hat für den am 6. d. M. begonnenen Fastenmonat Ramazan für jeden Abend ein anderes Bataillon der Garnison von Beskitasch und Yldiz-Kiosk zum Nachessen in seinen Palast geladen, wo die Küche selbstverständlich besser als in den Kasernen sein soll.

— (Tintenpflanze.) Eine in Neugranada heimische Pflanze, die Corriaria thimifolia, versucht man in jüngster Zeit hier zu acclimatieren, welche berufen sein dürfte, unseren Tintenfabrikanten ernste Concurrenz zu machen. Der ausgepresste Saft, Chami im Heimatslande der Pflanze genannt, ist anfänglich roth, wird jedoch nach einigen Stunden intensiv schwarz und greift Metallfedern bedeutend weniger stark an, als die gebräuchlichen Tintenarten. Vorzüglich rühmt man dieser neuen Tinte nach, daß sie den verschiedenen Einflüssen sehr gut widersteht, keiner künstlichen Bereitung bedarf und sofort gebraucht werden kann. Es scheint, daß mit dieser Art Tinte die Documente unter der Herrschaft der Spanier geschrieben wurden. Hervorzuheben ist, daß nach den uns gemachten Mittheilungen namentlich das Meerwasser sehr geringe Einwirkung auf selbe ausübt, was doch sonst bei allen übrigen Tintenforten leider der Fall in umgekehrter Weise ist.

**Locales.**

**Nachträgliches aus den Kaisertagen.**

**Zum Empfange Sr. Majestät in Veldeš am 16. Juli.**

Alle Vorbereitungen für den Empfang Sr. Majestät in Veldeš wurden von einem Festcomité geleitet, das von den in erster Reihe interessierten Kreisen der Bevölkerung gewählt worden war. Als Obmann leitete die Arbeiten dieses Comité's Se. Excellenz Baron Schwegel, und in hervorragender Weise beteiligten sich an der Durchführung der dem Comité übertragenen Aufgabe die Herren Baron Rittmeyer, Graf Michelburg und Großcomthur Baron Lazarini, die krain. Industrie-Gesellschaft durch ihren Director Karl Luckmann und Herrn Heinrich Mallner, Graf Alfons Auersperg und der Gemeindevorsteher von Obergörjach, Herr Zumer. Unterstützt wurden die Arbeiten des Comité's durch den krain. Landesausschuß, durch die hochwürdige Geistlichkeit von Veldeš und der Umgebung, sowie durch zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen der beiden Gemeinden von Veldeš, von Obergörjach und der in Veldeš anwesenden Curäste und insbesondere der Damen.

In endlosen Scharen war nicht nur die einheimische Bevölkerung am Orte anwesend, sondern waren auch von nah und fern unzählige Besucher zugereist, die an dem Feste der beglückenden Anwesenheit Seiner Majestät an diesem von der Natur so verschwenderisch ausgestatteten Orte, der Perle von Krain, theilnehmen wollten.

In 10 Minuten gelangte Se. Majestät von der Sabebrücke die neue Straße herauf, an dem besflaggten Kurzhof vorüber, zur Ehrenpforte, die in der Mitte des Dorfes Kuriz errichtet war. Ein reizendes Portal, mit echt künstlerischem Geschmac entworfen; auf hohen Sockeln, auf Tuffstein aufgebaut, zwischen dem Moos und Farrenkräuter in reicher Fülle sproßten, erhoben sich zu beiden Seiten je vier schlanke Säulen, mit frischem Grün umwunden, die eine geräumige Nische bildeten. In den Nischen waren lebende Bilder aufgestellt, prächtige Männer- und Frauengestalten, — Vertreter aller Kreise der ländlichen Bevölkerung, Landleute, Aelpler, Knappen, Jäger, Fischer, — dazwischen reizende Mädchenköpfe, ebenso sinnig erdachte, als virtuos aufgeführte plastische Gruppen, wodurch sich diese Ehrenpforte so ganz vor allen andern ähnlichen architektonischen Decorationen in der aller-vortheilhaftesten Weise auszeichnete.

Lebhaft erinnerte diese Ehrenpforte mutatis mutandis an ein bekanntes Makart'sches Bild, die Capitäl der Säulen, die diese Nischen bilden, waren ebenso wie die ganze Ehrenpforte reich mit Alpenrosen geschmückt. Ueber diesen Säulen waren in der zweiten Etage der Ehrenpforte zu beiden Seiten des sich geschmackvoll wölbenden Bogens riesige Vasen aufgestellt, in denen üppige Schilf- und Wasserpflanzen aller Art eingeseht erschienen. Ueber der Pforte und zu beiden Seiten reicher Schmuck an Fahnen in den Farben des Allerhöchsten Kaiserhauses, — daneben in dem Grunde der einzelnen Figuren der plastischen Gruppe Standarten mit den Emblemen von Ackerbau, Gewerbe aller Art, Bergbau etc., — alles zu einem farbenprächtigen Bilde zusammenarbeitend.

Vor der Ehrenpforte war der Festplatz von acht hohen, mit großen Flaggen geschmückten Mastbäumen umgeben, die mit Guirlanden verbunden waren. Um jeden Baum stehen auf zwei Stufen über einander Mädchen in Festkleidern, die zierlichsten Karpatiden, die man sich denken kann, und ebenso bildeten Mädchen und junge Männer in ihren malerischen Nationalcostümen das Spalier für den ganzen Festplatz, innerhalb dessen sich der Gemeindevorstand und die Geistlichkeit von Veldeš zum Empfange Sr. Majestät aufgestellt hatten. An diese schloß sich das Festcomité an, an dessen Spitze Se. Excellenz Baron Schwegel, und neben ihm die Herren Baron Alfons Zois, Landtagsabgeordnete, Großcomthur Baron Lazarini, Baron Karl Rittmeyer, Rittmeister Graf Michelburg, der Besitzer des Luisenbades, der Director der krainischen Industrie-Gesellschaft Herr Karl Luckmann, der Gemeindevorsteher von Obergörjach Herr Zumer, Graf Alfons Auersperg, Sectionschef Baron Kraus, Hauptmann von Webenau u. a.

Im Hintergrunde des Festplatzes war die Regimentskapelle Baron Dahlen aufgestellt, welche bei der Einfahrt Sr. Majestät die Volkshymne intonierte. Zahlloses, von allen Seiten herbeigeströmtes Volk umgab den Festplatz; zwei zur Seite aufgestellte Tribünen waren überfüllt. Den weiteren Verlauf des Abendes beschreiben bereits unsere Telegramme.

**Allerhöchster Besuch im Mädchenwaisenhaus.**

Nach der Allerhöchsten Besichtigung der Herz-Jesu-Kirche am 13. d. M. um 2 Uhr nachmittags stattete Se. Majestät, wie wir es in der Nummer dieses Blattes vom 14. d. bereits kurz gemeldet, auch dem hiesigen Lichtenhurn'schen Mädchenwaisenhaus einen allergnädigsten Besuch ab. Am festlich geschmückten Thore desselben erwarteten der hochwürdigste Herr

Fürstbischof Dr. J. Chr. Bogacär, der hochwürdigste Herr Visitator der barmherzigen Schwestern, Münnergardsdorf, und Landesausschuß Deschmann den Monarchen zur Begrüßung. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof hielt die Ansprache, welche von Sr. Majestät huldvollst erwidert wurde. Hierauf verfügte sich Seine Majestät in die Kapelle, dann in den Arbeitsaal, wo die Waisenkinder, sowohl Knaben als Mädchen, letztere weißgekleidet, versammelt waren. Nach Abführung der Volkshymne in slovenischer Sprache declamierte ein Knabe in deutscher Sprache, und ein Mädchen überreichte einen Blumenstrauß, worauf die von uns bereits erwähnte und von Herrn R. Burgarell tüchtig einstudierte Festcantate von den Waisenkinder exact zum Vortrage gebracht wurde. Schließlich sprach noch ein Mädchen ein Gedicht (slovenisch). Se. Majestät war sichtlich mit den Leistungen der Kinder sehr zufrieden, und betonte lobendst die deutliche und reine Aussprache der Kinder in beiden Landessprachen. Ebenso geruhte der Monarch mit den ihm vorgestellten Lehrerinnen über den Unterricht zu sprechen, besichtigte alle Localitäten der Anstalt und befahl die Schreibhefte der Kinder. Der hochwürdigste Herr Visitator Münnergardsdorf sprach beim Abschiede Sr. Majestät den Dank aus für die hohe Ehre und Auszeichnung des Besuches. Der Kaiser drückte Seine Allerhöchste Befriedigung aus über die unermüdlige Thätigkeit der barmherzigen Schwestern sowohl in Steiermark als in Krain, und entfernte sich sammt Gefolge unter stürmischen Zurufen.

Bei der Allerhöchsten Abreise Sr. Majestät aus Laibach am 16. d. M. früh 7 Uhr waren dem Leibwagen Sr. Majestät prächtige Pferde (ein Braun und ein Schimmel) des Postmeisters von Laibach, Herrn Theodor Luckmann, vorgespannt, die bis Stein giengen.

Anlässlich des Allerhöchsten Besuches Sr. Majestät auf der Schießstätte sprach der Monarch, noch ehe Höchstderfelbe den ersten Schuss gab, in leutseligster Weise mit dem greisen Arzte Herrn Gregorič, dem ältesten Schützen des Laibacher Schießstandes. Se. Majestät gieng auf den Genannten zu und fragte denselben, ohne dass jemand Herrn Gregorič vorgestellt hätte, wie lange er (Gregorič) schon dem hiesigen Schießstande angehöre, wie alt er sei u. s. w. u. s. w.

(Ausstellung.) Die Allerhöchste Güte, welche Se. Majestät der Kaiser der Stadt Laibach zum Geschenke zu machen geruhte, ist für die nächsten Tage in der cultur-historischen Ausstellung im Realschulgebäude der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

(Ovation.) Die freiwillige Feuerwehr von Gurkfeld hat den Bürgermeister von Laibach, Herrn Peter Grasselli, zum Ehrenmitgliede ernannt und demselben diese Ernennung während ihres Aufenthaltes bei der Jubelfeier durch eine Deputation mitgetheilt.

(Südbahn.) Wir glauben post festum nun auch einer Anstalt erwähnen zu sollen, die in den eben abgelaufenen Festtagen wirklich Hervorragendes geleistet hat. Auf der hierortigen Südbahnstation fand in den Kaisertagen ein Verkehr von über 20 000 Personen statt; wem die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten sowie der Geleise unseres Südbahnhofes bekannt sind, wird sich einen Begriff von der Aufgabe bilden können, deren Lösung den hierortigen Organen der Südbahn anheimgestellt war! Es gereicht uns zur angenehmen Pflicht, berichten zu können, dass diese Aufgabe auf das vorzüglichste gelöst wurde; nicht der leiseste Unfall, nicht der leiseste Verstoß gegen die Intentionen eines richtigen und sicheren Verkehrs; dabei ein coulantest, liebenswürdiges Entgegenkommen für die tausenderlei Wünsche des fahrenden Publicums. Der Chef der dritten Section, Herr Oberinspector Alfred Thomas, hat in den Kaisertagen persönlich die Oberleitung des Verkehrs in dieser Station übernommen und wurde hiebei vom Herrn Stationschef Habit sowie den Herren Verkehrsbeamten Guttman, Lissez, Seunig und Vidiz in aufopferndster, musterhaftester Weise unterstützt; und

so hat sich unter dieser Leitung wieder der ausgezeichnete Ruf, den die Südbahngesellschaft durch ihre Organe genießt, glänzend bewährt. Wir können den Herrn Verkehrschef zu den Leistungen der Station Laibach nur beglückwünschen.

(Gemeindevahl.) Bei der am 3. Juni l. J. stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Raier bei Neumarkt wurden zum Gemeindevorsteher Alexander Wallanc, Grundbesitzer in Feistritz, dann zu Gemeinderäthen Anton Svetic und Georg Klemenčič, Grundbesitzer in Raier, gewählt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 20. Juli. Der Kaiser ernannte den Bischof Dr. Jörn zum Erzbischof von Görz.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung betreffs Zuweisung der Gemeinde Haidowitz zum Bezirksgerichtsprengel Seisenberg.

Rom, 19. Juli. Eine Meldung des Bureau „Stephani“ aus Chartum dementiert die Nachricht von der Tödtung gefangener Christen durch die Mahdi.

Paris, 19. Juli. Die nunmehr bestätigte Abreise Pihung-Schang's nach Tien-Tsin, die Befegung desselben Gouverneurpostens der Sübprovinzen durch einen Anhänger des Friedens sowie endlich die Rückkehr des chinesischen Botschafters Tseng nach Paris werden als Symptome friedlicher Dispositionen Chinas angesehen. Der französische Botschafter Tricou weist gegenwärtig in Peking.

Schl, 18. Juli. Se. Majestät der Kaiser sind gestern abends um 8 Uhr 15 Minuten in Schl angekommen. Der Bahnhof war festlich mit Fahnen, Festons und Emblemen, der Perron vor dem Hofsalon reich mit Blumen decoriert. Zum Empfange waren der k. k. Bezirkshauptmann, der Bürgermeister und der hochw. Pfarrer erschienen. Se. Majestät der Kaiser standen bei der Einfahrt des Zuges auf der Plattform des Wagens und wurden von dem anwesenden Publicum mit enthusiastischen Hoch-Rufen begrüßt.

**Angelkommene Fremde.**

Am 18. Juli.

- Hotel Stadt Wien. Bösl und Steiner, Kaufleute, und Petrucci Luise, k. k. Professorswitwe, sammt Tochter, Wien. — Mazgon, Weltpriester, Hönigstein. — Tagliapietra, Assessoranzwieser, und Dimmer, Kaufm., Triest. — Müller Rosa, Pipil. — Glaming, Kaufm., Gili.
- Hotel Elefant. Gräfin Althan-Adamovich, und Adamovich de Cepin, Gutsbesitzer, Slavonien. — Beer, k. k. Militär-Beamter in Pension, und Danoskič, Beamter, Agram. — Blagut, Gutsverwalter, Kroißenbach. — Kohn, Voglar.
- Hotel Europa. Dr. Huber, Hof- und Gerichtsadvocat, Wien. — Smičkitaš, k. k. Univ.-Prof.; Zuppan, Prof., und Gogala, Beamter, Agram. — Nussa, Holzhändler, Triest.
- Baierischer Hof. Rowondra, k. k. Staatsbahnen-Beamter, Steyer. — Basaggio, Jurist, Capodistria.
- Gasthof Südbahnhof. Kühnel, k. k. Vinienschiffs-Führer, Pola. — Jaktič, k. k. Sicherheits-Wachinspector, Triest. — Filip, Kaufm., Berlin. — Unglitsch, Innsbruck. — Simunič Ludovica, Karlsberg.

**Verstorbene.**

Den 18. Juli. Michael Sterjanc, Maurerssohn, 9 Mon., Chringgasse Nr. 20, Brechdurchfall. — Christina Godec, Schneiderstochter, 5 Mon., Krakaugasse Nr. 27, Brechdurchfall. — Katharina Martinz, Private, 64 J., Krakaudamm Nr. 10, Schlagfluß.

**Lottoziehung vom 18. Juli:**

Brünn: 81 26 65 66 38.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
19.	7 U. Mg.	732,48	+14,4	ND.	schwach bewölkt	
2	„ N.	732,89	+17,2	ND.	schwach bewölkt	5,70
9	„ Ab.	732,82	+16,0	ND.	schwach bewölkt	Regen

Meist trübe, wenig Sonnenschein, biters Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 15,9°, um 3,5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Tiefgebeugt geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten kund, dass ihr innigstgeliebter Gatte, respective Vater, Bruder und Schwager, Herr

**Adolf Gaudy,**

k. k. Hauptmann i. P.,

im 44. Lebensalter am 17. Juli 3 Uhr früh in Lainz bei Wien plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung fand Donnerstag, den 19. Juli, um 4 Uhr nachmittags auf dem Lainzer Friedhofe statt. Laibach am 20. Juli 1883.

Adele Gaudy geb. Ambrosioni noble d'Ambra, Gattin.

Emilie v. Stöhr geb. Gaudy, Schwester. — Ernst v. Stöhr, k. k. Finanzsecretär; Adolf Ambrosioni noble d'Ambra, k. k. Marine-Officier, Schwäger. — Olga Ambrosioni geb. Gräfin Labanz Wrenkur, Schwägerin. — Casar, Eduard, Elise, Rudolf, Kinder.

Course an der Wiener Börse vom 19. Juli 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industriellen. Columns include 'Selb', 'Ware', and 'Cours'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 164.

Freitag, den 20. Juli 1883.

(3131-2) Lehrerstellen. Nr. 962. Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 kommen nachstehend angeführte Lehrerstellen im Schulbezirke Gottschee zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung:

1.) Die vierte Lehrerstelle an der vierklassigen Volksschule zu Gottschee mit 450 fl. Gehalt;

2.) die zweite Lehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule zu Nesselthal mit 400 fl. Gehalt und einer Naturalwohnung;

3.) Lehrerstellen an den einklassigen Volksschulen zu Offinuz mit 450 fl., zu St. Gregor mit 450 fl., zu Rob mit 450 fl., zu Masern und zu Großpölland Gehalt und Naturalwohnung. Gehörig belegte Gesuche um diese Stellen sind im vorgezeichneten Wege bis 20. August 1883 beim gefertigten k. k. Bezirksrath einzubringen.

k. k. Bezirksrath Gottschee, am 14ten Juli 1883.

(3147-1) Kundmachung. Nr. 5825. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Malgern in Gemäßheit des § 15 des Landesgesetzes vom 25. März 1874, Nr. 12, die Localerhebungen auf den 16. August 1883 und die darauf folgenden Tage jedesmal vormittags um 7 Uhr bei diesem Gerichte mit dem Beifügen angeordnet, daß bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 17. Juli 1883.

(2947-2) Kundmachung. Nr. 1729. Von Seite der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach wird hiemit wiederholt zur Veräußerung von beiläufig

- 700 Kilo Drilich-Scart } Habern
4 600 > Rupsen >
14 200 > Papier >
200 > Spagat >
1 500 > Strid > ferner
2 000 > altes Schmiedeseisen
5 000 > > Guß >
26 > > Metall und
52 > > alten Kupferdraht

eine schriftliche Concurrenzverhandlung ausgeschrieben.

Die Angebote können entweder auf Abnahme einzelner Sorten oder der gesammten Scarte lauten.

Die angebotenen Preise müssen in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden, in österreichischer Währung per metrischen Centner loco Tabak-Hauptfabrik hier lauten, und es verpflichtet sich der Ersteher, die angesammelten Mengen im Laufe von 6 Wochen, vom Tage der Verständigung an gerechnet, aus den Räumen der k. k. Tabak-Hauptfabrik zu entfernen.

Die mit einer 50-fr.-Stempelmarke und dem 10proc. Badium des angebotenen Wertes versehenen Offerte müssen längstens bis 13. August 1883, um 11 Uhr vormittags, eingesendet werden.

Später eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt. Die Entscheidung über die Annehmbarkeit der Offerte ist der hohen Generaldirection der k. k. Tabakregie in Wien vorbehalten, während der Ersteher vom Tage der Offertüberreichung für sein Angebot haftend bleibt. Laibach am 4. Juli 1883.

k. k. Tabak-Hauptfabrik.

(3079-3) Kundmachung. Nr. 8484. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis letzten Jänner 1884 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung grundbücherlicher Eintragungen erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfügen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Table with 4 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathsbeschluß vom:.

Graz am 4. Juli 1883.

Anzeigebblatt.

(3052-3) Nr. 12 122. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Frau Flora Rudesch, Gutsbesitzerwitwe in Laibach, Alten Markt Nr. 21, die executive Versteigerung der dem Martin Vodnik von Podgoritz bei St. Jakob Nr. 40 gehörigen, gerichtlich auf 1890 fl. geschätzten Realität Einl.-Nr. 44 ad Podgoritz bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 28. Juli, die zweite auf den 25. August und die dritte auf den 22. September 1883, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der hiergerichtlichen Amtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Angebote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 18. Juni 1883.

(2830-2) Nr. 2935. Erinnerung an Maria Antolovic, deren Rechtsnachfolger von Unterribenza und unbekanntem Aufenthalte. Von dem k. k. Bezirksgerichte Landstraf wird der Maria Antolovic, deren Rechtsnachfolgerin von Unterribenza und unbekanntem Aufenthalte hiemit erinnert: Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Herr Ignaz Ramors und Francisca Ramors von Jessen die Klage auf Verjährung und Erskizung sowie Gestattung der Einverleibung des Eigenthumsrechtes bei den Realitäten Post-Nr. 298 und 299 ad Herrschaft Mokriz eingebracht, und wird zur ordentlichen mündlichen Verhandlung dieser Streitfache die Tagung hiergerichts auf den 4. August l. J., vormittags 8 Uhr, angeordnet.

Da der Aufenthaltsort der Gellagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Kalin von Landstraf als Curator ad actum bestellt. Die Gellagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Gellagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. k. k. Bezirksgericht Landstraf am 2ten Juni 1883.

(3075-3) Nr. 3023. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte III.-Feistritz wird im Nachhange zum hiergerichtlichen Edicte vom 28. Mai 1883, Z. 3023, bekannt gemacht: Es sei den unbekannt wo in Triest, beziehungsweise Fiume abwesenden Helena, Franz und Josefa Sterl und Josef Bapistta, alle aus Unterribenza, dann den unbekanntem Rechtsnachfolgern des Anton Valencic aus Feistritz zur Wahrung ihrer Rechte bei der exec. Veräußerung der Realität Urb.-Nr. 206 ad Ex-Augustinergrill Pippa Herr Franz Beniger aus Dornegg Nr. 28 zum Curator ad actum bestellt und demselben der Feilbietungsbescheid behändigt worden. k. k. Bezirksgericht III.-Feistritz, am 25. Juni 1883.

Da der Aufenthaltsort der Gellagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Kalin von Landstraf als Curator ad actum bestellt. Die Gellagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Gellagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. k. k. Bezirksgericht Landstraf am 2ten Juni 1883.

Da der Aufenthaltsort der Gellagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Kalin von Landstraf als Curator ad actum bestellt. Die Gellagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Gellagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. k. k. Bezirksgericht Landstraf am 2ten Juni 1883.